

## Die Silowiki in der russischen Politik: Politische Strategie oder Produkt des Systems?

Renz, Bettina

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Renz, B. (2006). Die Silowiki in der russischen Politik: Politische Strategie oder Produkt des Systems? *Russland-Analysen*, 117, 2-4. <https://doi.org/10.31205/RA.117.01>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



## „SILOWIKI“ – MILITARISIERUNG RUSSISCHER POLITIK? GEPANSCHTER ALKOHOL

■ ANALYSE		
	Die Silowiki in der russischen Politik: Politische Strategie oder Produkt des Systems? Bettina Renz, London/Birmingham	2
■ DOKUMENTATION		
	Russlands Machtministerien	4
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
	„Siloviki“ in der Putin-Administration: Die Zahlen der Kryschtanowskaja	7
■ DOKUMENTATION		
	Einkommen und Besitz von Mitgliedern der Regierung der Russischen Föderation nach eigenen Angaben 2004 und 2005	10
■ UMFRAGE		
	Alkohol und gepanschter Alkohol als Problem	12
■ CHRONIK		
	Vom 2. bis zum 9. November 2006	14

## Analyse

# Die Silowiki in der russischen Politik: Politische Strategie oder Produkt des Systems?

Bettina Renz, London/Birmingham

### Zusammenfassung

Die steigende Anzahl von Silowiki in der russischen Politik wird oft als politische Strategie Putins interpretiert. Im Rahmen des von Jelzin an Putin ‚vererbten‘ politischen Systems betrachtet, erscheint die Wahrscheinlichkeit eines koordinierten Silowikiprojekts jedoch gering.

### Putin und die „Machtstrukturen“

Seit Wladimir Putins Wahlsieg im März 2000 wird die wachsende Anzahl von Politikern und gehobenen Beamten mit einem militärischen Werdegang in einem der russischen Machtministerien – den so genannten Silowiki – immer wieder als charakteristisches Merkmal seiner Präsidentschaft diskutiert. Insbesondere auch wegen Putins eigener, langjähriger Erfahrung im sowjetischen KGB wird das Phänomen sowohl in den Medien, als auch in wissenschaftlichen Abhandlungen oft als Strategie und als Ausdruck einer generell autoritäreren politischen Ausrichtung des „ehemaligen KGB Offiziers“ interpretiert. Einige Kommentatoren, und allen voran die Politikwissenschaftler Olga Kryschtanowskaja und Stephen White, gehen sogar davon aus, Putins Absicht sei die Etablierung einer „Militokratie“. Diesen Experten zufolge wäre ein solches hauptsächlich von Silowiki regiertes System immer mehr mit der lediglich formellen Demokratie der Sowjetzeit zu vergleichen. Die Ernennung und Wahl von Silowiki zu politischen und offiziellen Ämtern war schon während Jelzins zweiter Amtszeit als Präsident relativ weit verbreitet. Es ist allerdings nicht abzustreiten, dass ihre Anzahl nach Putins Wahlsieg noch einmal deutlich angestiegen ist. Dennoch stellt eine genauere Betrachtung dieses quantitativen Anstiegs, die das Phänomen sowohl im Rahmen des russischen Systems der Elitenrekrutierung als auch mit Bezug auf die Vielfalt der beruflichen Werdegänge der Silowiki behandelt, das Konzept eines koordinierten Silowikiprojekts in Frage und indiziert einen Grad der Einflussnahme, der weit bescheidener ist als oft angenommen wird.

### Russische Muster der Elitenrekrutierung

Um die steigende Anzahl der Silowiki unter Putin richtig einzuschätzen, muss man das Phänomen vor dem Hintergrund des russischen politischen Systems, und speziell des Systems der Elitenrekrutierung sehen. Isoliert betrachtet erscheint die wachsende Anzahl von Politikern mit Berufslaufbahn im Militär

oder im Sicherheitsdienst als antidemokratisch, insbesondere vom Blickpunkt des westlichen Paradigmas der zivil-militärischen Beziehungen, der ein „unpolitisches Militär“ als fundamentale Grundlage demokratischer Staaten sieht. Das politische System, in dem Putin im Jahr 2000 sein Präsidentschaftsamt begann, bezeichnet der britische Politikwissenschaftler Richard Sakwa als Jelzinsches Regimesystem. Typisch für dieses System ist der äußerst geringe Einfluss von Wahlergebnissen, Parlament und politischen Parteien auf die Formierung der Regierung, da persönliche Loyalität und das taktische Kombinieren von politischen Berufungen eine um den Präsidenten zentrierte Machtbalance garantieren sollte. In diesem Zusammenhang waren persönliche Verbindungen und Netzwerke die wichtigsten Determinanten für politische Berufungen unter Jelzin, dessen Regime sich um die so genannte ‚Familie‘ drehte, eine amorphe Gruppe bevorzugter Kreml-Insider, zu der Persönlichkeiten wie Boris Beresowskij, Aleksander Woloschin und Jelzins Tochter, Tatjana Djatschenko, gehörten.

Putin ‚erbte‘ dieses politische System. Da es keine institutionalisierten Mechanismen der Elitenrekrutierung aufwies und stark personenbezogen war, eröffnete es ihm die Möglichkeit, sich zumindest teilweise auf Repräsentanten der Machtministerien zu verlassen – und ließ ihm auch zu einem gewissen Grad keine andere Wahl. Putin, der selbst ein Produkt dieses Systems war und relativ wenig politische Erfahrung auf föderaler Ebene hatte, konnte nicht auf sein eigenes Schattenkabinett zurückgreifen, um den Staatsapparat kompetent zu lenken. Daher berief er sowohl zentrale Personen der Jelzin-Ära als auch ehemalige, vertraute Kollegen in die Regierung seiner frühen Präsidentschaftszeit. Einige gehobene Ämter gingen so an Putins Kollegen aus dem Leningrader KGB und an Offiziere des Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB), die dem Dienst unter seiner Direktion von Juli 1998 bis August 1999 gedient hatten, wie zum Beispiel der russische Verteidigungsminister Sergej Iwanow und Wiktor Iwanow, einer von acht Referenten in der

Präsidialadministration. Andere wichtige Posten wurden hingegen auch mit „Zivilisten“ und Wirtschaftswissenschaftlern besetzt, mit denen Putin in der Stadtverwaltung des St. Petersburger Bürgermeisters Anatolij Sobtschak zusammengearbeitet hatte.

### Silowiki in Putins Führungszirkel

Wenn man von einer Strategie Putins zur Gründung eines auf Repräsentanten der Machtministerien basierenden Systems ausgeht, würde man Auswirkungen dieser Strategie vor allem in den wichtigsten Institutionen der russischen Politik, wie zum Beispiel der Präsidialadministration und föderalen Ministerien, erwarten. Eine genauere Betrachtung der Führungspositionen in diesen Institutionen lässt in diesem Sinne allerdings keine klaren Schlüsse zu. Im Jahr 2004 tauschte Putin seinen ersten Verwaltungschef Woloschin, der schon unter Jelzin in dieser Position gedient hatte, gegen den Zivilisten und Juristen Dmitrij Medwedjew aus, der wiederum im November 2005 durch den Regionalpolitiker Sergei Sobjanin ersetzt wurde. Den biographischen Daten von 46 führenden Amtsinhabern in Putins Verwaltung zufolge, die auf der offiziellen Internetseite des Kremls veröffentlicht wurden, haben acht ihre Karriere in einem Machtministerium begonnen. Keine dieser Personen ist in einer der drei höchsten Führungspositionen (Verwaltungschef und dessen zwei Stellvertreter) tätig. Viele sind dagegen entweder in militärischen Arbeitsbereichen mit direkter Verbindung zu ihrer früheren Laufbahn beschäftigt oder sind langjährige Mitglieder der Verwaltung, die schon unter Jelzin in ihre Ämter berufen wurden. Im Hinblick auf die föderalen Ministerien ergibt sich ein ähnliches Bild: die Silowiki in Führungspositionen bieten auch dort keinen klaren Anhaltspunkt für eine politische Strategie Putins zur Etablierung einer „Militokratie“. Fünf der 21 föderalen Minister begannen ihre Karriere in einem Machtministerium. Drei von ihnen leiten allerdings Ministerien, die selbst zu den Machtministerien gehören (das Innenministerium, Verteidigungsministerium und Ministerium für Zivilschutz und Ausnahmesituationen), die in Russland traditionell von Silowiki geleitet werden. Bereits während Jelzins Präsidentschaft rekrutierten sich diese Minister aus einem Machtministerium, so dass die Berufung von Silowiki auf diese Posten keine Neuerung der Putin-Ära darstellt.

### Wirklich eine Militarisierung der Politik?

Viele Kommentatoren und Politiker in Russland fassen Putins Vertrauen auf die Loyalität von Kollegen aus seiner früheren Berufslaufbahn – vor allem

in den frühen Jahren seiner Amtszeit als Präsident – als die offensichtlichste Erklärung für die wachsende Anzahl von Silowiki in Politik und Verwaltungämtern auf. Sie sehen die für die Elitenrekrutierung des russischen politischen Systems typischen persönlichen Beziehungen und Loyalitätserwägungen als die entscheidenden Faktoren für die Berufung von Silowiki, und nicht deren militärische Berufserfahrung an sich. Walerij Ostanin, ein ehemaliger Abgeordneter der Jabloko-Partei, fasste diese Meinung treffend zusammen: „Der Mechanismus der Elitenrekrutierung unter Jelzin und Putin ist der gleiche. Beide haben Personen in ihr Gefolge berufen, die ihnen persönlich ergeben sind und die aus den gleichen Institutionen und Kreisen stammen wie sie selbst. Daran ist nichts Neues.“

Kritiker dieser Sichtweise der Silowiki könnten natürlich argumentieren, dass, selbst wenn deren steigende Anzahl nicht als Ergebnis einer beabsichtigten Strategie zu erklären ist, dies nichts an der Tatsache einer auf lange Sicht generell autoritäreren Ausrichtung der russischen Politik ändert, da die Silowiki von einer militärischen Denkweise geprägt sind. Allerdings ist die Bedeutung und Auswirkung der Berufserfahrung eines Politikers im Militär oder Sicherheitsdienst keinesfalls offensichtlich – auch wenn dieser Gedankensprung intuitiv überzeugend wirken mag. Denn zieht man Faktoren wie die frühere institutionelle Zugehörigkeit, Dienstgrade und Arbeitsbereiche dieser Personen in Betracht, wird die Idee eines koordinierten Silowiki-Projekts schnell fragwürdig. Vereinfacht ausgedrückt sind die Personen, die als Silowiki bezeichnet werden können, schlicht zu verschieden und können weder im analytischen noch im politischen Sinne als homogene Gruppe angesehen werden.

### Heterogenität und fließende Übergänge

In Anbetracht der Vielfalt der Funktionen, in denen Silowiki während ihres aktiven Dienstes in einem der sowjetischen oder russischen Machtministerien eingesetzt waren, ist anzunehmen, dass ihre früheren Dienstgrade und Arbeitsbereiche beeinflussen, inwieweit und bis zu welchem Grad sie von einer militärischen Denkweise geprägt sind. Kryschtanowskaja und Whites Aufzählung von Silowiki, die in verschiedenen Elitengruppen von 15 bis zu 70 Prozent betragen soll, spezifiziert jedoch weder Dienstgrade noch Arbeitsbereiche dieser Personen in ihren früheren Posten. Erwägt man aber beispielsweise den Faktor der früheren Dienstgrade der Silowiki, dann ist anzunehmen, dass das mögliche Maß der militärischen Denkweise eines Wehrdienstleistenden sich signifikant von dem eines ranghohen Offiziers mit einer jahrzehntelangen

militärischen Karriere unterscheidet. Die Differenzierung im Sinne der spezifischen Arbeitsbereiche von individuellen Silowiki in ihren früheren Karrieren ist ähnlich wichtig. Russland hat zehn institutionell getrennte Machtministerien, deren einziger gemeinsamer Nenner ein allgemein definiertes Interesse an der Verteidigung und Sicherheit des Landes darstellt. Die früheren Arbeitsbereiche der Silowiki variieren immens: sie umfassen Divisions- und Armeekommandos (bekannte Beispiele hierfür sind die ehemaligen Gouverneure Aleksandr Lebed und Wladimir Schamanow), die Spezialisierung auf Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (der Direktor des FSKN, Wiktor Tscherkesow) oder der Bezug und die Analyse von Informationen (Präsident Putin). Außerdem kann nicht einfach angenommen werden, dass vergangene Erfahrungen der Silowiki in einer militärischen Organisation ihr Verhalten und ihre Prioritäten in einer neuen Position dauerhaft prägen. Der militärische Dienst vieler der als Silowiki bezeichneten Politiker in Russland liegt weit zurück und wurde oft in der Zwischenzeit durch jahrelange Erfahrung in der „zivilen“ Welt der öffentlichen Politik ergänzt. So schied Wladimir Putin beispielsweise im August 1991 aus dem damaligen KGB aus und wurde 1998, damit bereits als Zivilist, der in Jelzins Verwaltung arbeitete, für kurze Zeit zum Direktor des FSB ernannt. Es ist anzunehmen, dass langjährige Erfahrungen in Politik oder Verwaltung nicht ohne Auswirkung auf die Denkweise der Silo-

wiki bleiben, so dass der Übergang zwischen Silowik und „zivilen“ Politiker oft fließend ist.

### Fazit

Das Konzept der Silowiki als Werkzeug eines nach einer generell autoritäreren Politik strebenden Präsidenten kann die politische Situation in Russland höchstens grob umreißen und sollte nicht zu wörtlich genommen werden. Wie der amerikanische Politikwissenschaftler Peter Reddaway treffend bemerkte, haben die Silowiki weder einen „Anführer“, noch eine realistische Möglichkeit zur Koordination ihrer Pläne und Ziele. Die Beschränkung demokratischer Freiheiten, die in Russland in den letzten Jahren und in bestimmten Bereichen, zum Beispiel den Medien, stattgefunden hat, steht außer Frage. Die Erklärung dieser politischen Entwicklungen sollte jedoch auf der Analyse spezifischer politischer Entscheidungen basieren und nicht auf den beruflichen Werdegang von Entscheidungsträgern reduziert werden. Theorien, die versuchen, russische Politik universell zu erklären, ignorieren die Feinheiten des politischen Prozesses und sollten besser durch Ansätze ersetzt werden, die dazu geeignet sind, Entwicklungen in ihrer vollen Komplexität zu erfassen. In den Worten der ehemaligen Moskaukorrespondentin der ARD, Gabriele Krone-Schmalz: „Wer versucht, Putin und seine Politik heute eindimensional zu bewerten, riskiert, ganz danebenzuliegen.“

*Redaktion: Hans-Henning Schröder*

#### Über die Autorin

Dr. Bettina Renz ist Lecturer in Defence Studies am King's College London (Royal Air Force College) und Honorary Research Fellow am Centre for Russian and East European Studies der Universität Birmingham.

#### Lesetipps

- Olga Kryshatanovskaya und Stephen White: Putin's Militocracy, in: Post-Soviet Affairs, 19.2003, No. 4, S. 289–306
- Bettina Renz: Putin's Militocracy? An Alternative Interpretation of the Role of Siloviki in Contemporary Russian Politics, in: Europe-Asia Studies, 18.2006, No. 6, S. 903–924
- Richard Sakwa: Putin: Russia's Choice, London: Routledge, 2004

## Dokumentation

### Russlands Machtministerien

Das Konzept der Machtministerien, oder wörtlich Machtstrukturen (silowye struktury), gilt als Oberbegriff für alle föderalen Ministerien oder Institutionen mit uniformierten, militarisierten und bewaffneten Einheiten. Das uniformierte Personal vieler Machtministerien unterliegt den Dienstgesetzen, denen auch das Personal der regulären Streitkräfte unterliegt. Einige der Machtministerien sind hingegen Strafverfolgungs- und Vollzugsbehörden, deren Personal dem Staatsdienstgesetz unterliegt. Während die Sowjetunion lediglich drei Machtministerien hatte (Verteidigungsministerium, Innenministerium und KGB), stieg diese Anzahl nach 1991 durch deren Aufteilung und die Bildung neuer Institutionen auf bis zu 14 Einheiten an. Im Laufe umfassender Reformen in den Jahren 2003 und 2004 wurde die Anzahl der Machtministerien wieder auf zehn reduziert.

### Verteidigungsministerium ([www.mil.ru](http://www.mil.ru))

Die Funktionen und Aufgaben des Verteidigungsministeriums entsprechen weitgehend den „traditionellen“ Aufgaben des Militärs (Schutz des Staatsgebiets und der Bevölkerung vor externen Aggressionen). In 2004 wurden zwei ehemals separate Machtministerien, der Föderale Dienst der Eisenbahntruppen (FSShW) und der Föderale Dienst für Spezialkonstruktionen (Spezstroj) ins Verteidigungsministerium eingegliedert. Die geschätzte Personalstärke der Streitkräfte beträgt 960.000, plus etwa 50.000 Eisenbahntruppen und 14.000 Truppen des Dienstes für Spezialkonstruktionen.

### Innenministerium – MWD ([www.mvdinform.ru](http://www.mvdinform.ru))

Das Arbeitsgebiet des Innenministeriums ist umfangreich und umfasst neben traditionellen Polizeiaufgaben auch die Einwanderungskontrolle (der Föderale Migrationsdienst wurde 2001 dem MWD unterstellt). Die Hauptaufgabe der militarisierten Inneren Truppen ist die Eindämmung gewalttätiger Unruhen auf russischem Gebiet. In Tschetschenien kämpften die Innere Truppen zusammen mit regulären Streitkräften und Spezialeinheiten des FSB. Die Anzahl des uniformierten Personals des MWD wird auf ungefähr 649.000 geschätzt. Diese Zahl beinhaltet 151.100–183.300 Innere Truppen (Militärpersonal).



### Ministerium für Zivilschutz und Ausnahmesituationen – MTschS ([www.mchs.gov.ru](http://www.mchs.gov.ru))

Die Hauptaufgaben des Ministeriums sind der Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Brandbekämpfung. Das Ministerium nimmt außerdem an internationalen Rettungsaktionen teil und ist für die Bereitstellung humanitärer Hilfe verantwortlich. So baute es zum Beispiel 2001 ein mobiles Krankenhaus in Afghanistan, unterstützte deutsche Rettungsaktionen während der katastrophalen Überschwemmungen 2002, und stellte den französischen Behörden 2003 Spezialausrüstungen und Personal zur Löschung ausgedehnter Waldbrände zur Verfügung. Das Gesamtpersonal wird auf 70.000 geschätzt. Dazu kommen 300.000 Mitarbeiter der staatlichen Feuerwehr, die dem Ministerium 2001 untergeordnet wurde. Die Zahl des militärischen Personals der Zivilschutztruppen wird auf 23.000 geschätzt.



### Justizministerium ([www.miniust.ru](http://www.miniust.ru))

Der Föderale Justizvollzugsdienst (FSIN) und dessen Spezialeinheiten, die unter anderem auch im Tschetschenienkonflikt aktiv waren, unterstehen dem Justizministerium. Der Justizvollzugsdienst wurde 1998 als Bedingung für Russlands Mitgliedschaft im Europarat vom Innenministerium an das Justizministerium übertragen. Der Dienst beschäftigt ungefähr 251.600 uniformierte Beamte. Über die Größe der Spezialeinheiten ist nichts bekannt.



### Föderaler Sicherheitsdienst – FSB ([www.fsb.ru](http://www.fsb.ru))

Als Inlandsnachrichtendienst ist der FSB vor allem für Spionageabwehr, die Bekämpfung organisierter Kriminalität und Terrorismus sowie auch für den Grenzschutz verantwortlich. Der Direktor des FSB leitet außerdem das 2006 gegründete Nationale Antiterrorismuskomitee, das die Arbeit von allen an der Terrorismusbekämpfung beteiligten Institutionen koordiniert. 2003 wurden Teile der aufgelösten Föderalen Agentur für Staatskommunikation und -information (FAPSI) und der Föderale Grenzschutzdienst (FPS) dem FSB untergeordnet. Uniformiertes FSB-Personal wird auf 66.200 Personen geschätzt, davon 4000 in bewaffneten Spezialeinheiten. Dazu kommen 160.000–200.000 Grenzschutztruppen. Das deutsche Bundesamt für Verfassungsschutz geht von einer Gesamtstärke von mindestens 350.000 aus.



### Föderaler Auslandsnachrichtendienst – SWR ([www.svr.gov.ru](http://www.svr.gov.ru))

Die Funktionen und Aufgaben des Auslandsnachrichtendienstes sind mit denen des Bundesnachrichtendienstes, des amerikanischen CIA oder britischen MI6 vergleichbar. Auch der SWR erhielt 2003 einen Teil der Funktionen und materiellen Basis des aufgelösten FAPSI. Die Personalstärke des SWR wird auf 10.000–15.000 geschätzt, davon sind 300–500 Mann Angehörige bewaffneter Spezialeinheiten.

### Föderaler Gardedienst – FSO (keine Internetadresse)

Die Hauptaufgaben dieser Institution sind der Personenschutz (Präsident, prominente Politiker und ausländische Delegationen) sowie der Gebäudeschutz (zum Beispiel Kreml, Duma, Föderationsrat und strategisch wichtige Infrastruktur). Im Jahre 2003 wurden dem FSO der größte Teil des FAPSI und ein neu gegründeter und ihm unterstellter Dienst für Sonderkommunikation und -information (SSSI) unterstellt. Die Personalstärke des FSO wird auf 10.000–30.000 geschätzt. Diese Zahl beinhaltet das 3000 Mann starke Garderegiment des Präsidenten. Berichten zufolge erhielt der FSO einen großen Teil des FAPSI-Personals, das auf 38.000–55.000 geschätzt wurde.



### Föderaler Dienst zur Kontrolle des Drogenhandels – FSKN ([www.gnk.gov.ru](http://www.gnk.gov.ru))

Dieser Dienst wurde 2003 auf der Basis des aufgelösten Föderalen Steuerpolizeidienstes (FSNP) gegründet. Wie schon in der Bezeichnung angedeutet, sind die Bekämpfung von Drogenkriminalität und die Regulierung des legalen Drogenhandels (Pharmazeutika) auf nationaler und internationaler Ebene die Hauptaufgaben dieses Dienstes. Die Personalstärke des FSKN beträgt zwischen 36.000 und 40.000 und schließt eine unbekannte Anzahl von Spezialeinheiten ein.

### Staatlicher Kurierdienst – GFS ([www.gfs.ru](http://www.gfs.ru))

Die Hauptaufgabe des Kurierdienstes ist der gesicherte Transport vertraulicher und geheimer, offizieller Dokumente und anderer Güter. Der Staatliche Kurierdienst wurde 1997 aus dem Kommunikationsministerium ausgegliedert und als föderaler Dienst eingestuft. Die Personalstärke beträgt ungefähr 4.500, davon 3.500 uniformiertes Personal.

### Hauptdirektorat für Sonderprogramme des Präsidenten – GUSP (keine Internetadresse)

Über diese Institution ist sehr wenig bekannt. Die Hauptaufgabe des Direktorats ist die Planung einer eventuellen Mobilisierung der zentralen Staatsführung im Falle eines Angriffskrieges, sowie Planung, Bau und Instandhaltung zweckbestimmter Infrastruktur (Bunker, Transportwege, et cetera). Das Direktorat war früher ein Teil der Präsidentschaftsadministration und wurde 1998 als föderale Agentur eingestuft. Die Personalstärke wird auf 8.000–20.000 geschätzt.

Quelle: Bettina Renz: *Russia's „Force Structures“ and the Study of Civil-Military Relations*, in: *Journal of Slavic Military Studies*, 18.2005, S. 559–585.



Wappen des Spetsstroi



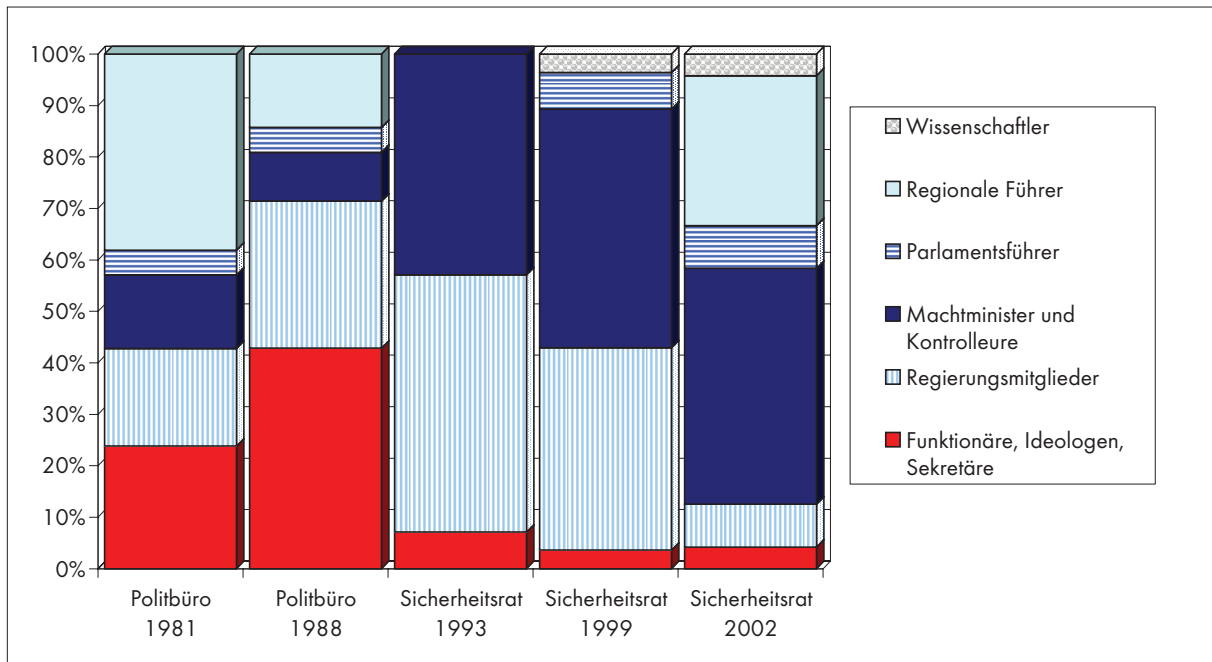
Wappen der Eisenbahntruppen



Wappen des FSIN

**Tabellen und Grafiken zum Text**
**„Siloviki“ in der Putin-Administration: Die Zahlen der Kryschtanowskaja**

Profil der höchsten sowjetischen bzw. russischen Führungsorgane 1981–2002

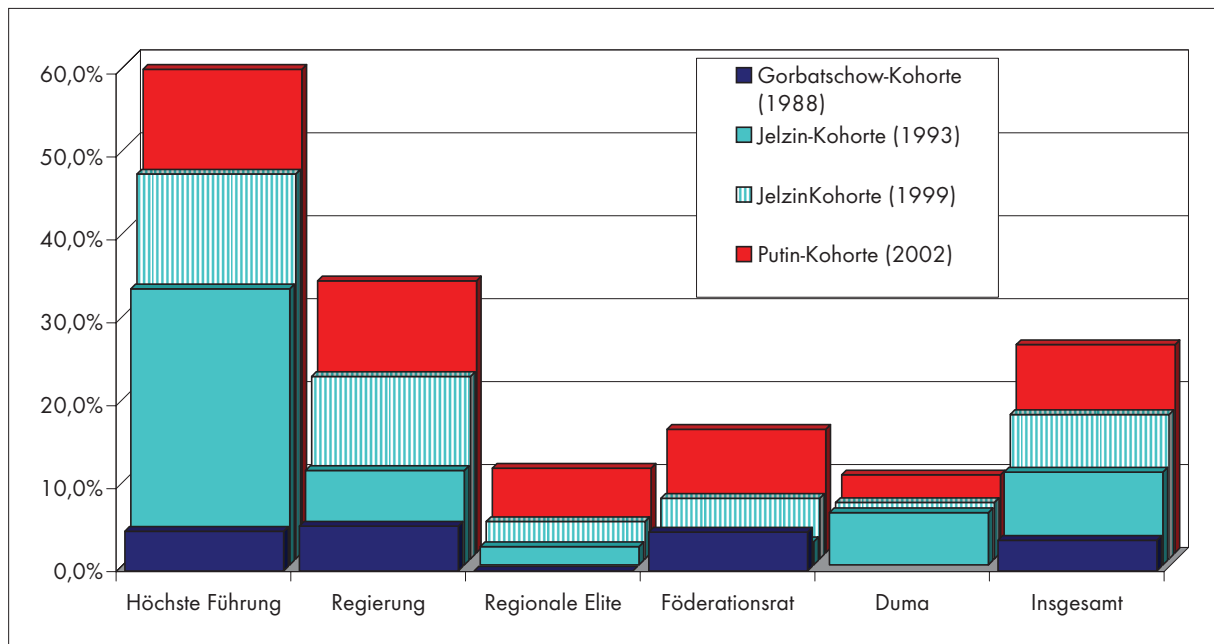


	Sowjetisches Politbüro		Jelzins Sicherheitsrat		Putins Sicherheitsrat
	1981	1988	1993	1999	2002
Insgesamt (Personen)	21	21	14	28	24
Funktionäre, Ideologen, Sekretäre	23,8%	42,9%	7,1%	3,6%	4,2%
Regierungsmitglieder	19,0%	28,6%	50,0%	39,3%	8,3%
Machtminister und Kontrolleure	14,3%	9,5%	42,9%	46,4%	45,8%
Parlamentsführer	4,8%	4,8%	-	7,1%	8,3%
Regionale Führer	38,1%	14,3%	-	-	29,1%
Wissenschaftler	-	-	-	3,6%	4,2%

Quelle: Olga Kryschtanowskaja: Reshim Putina: liberalnaja militokratija?, in: Pro et Contra, Tom 7.2002, Nr. 4, S. 158–180, hier S. 171.



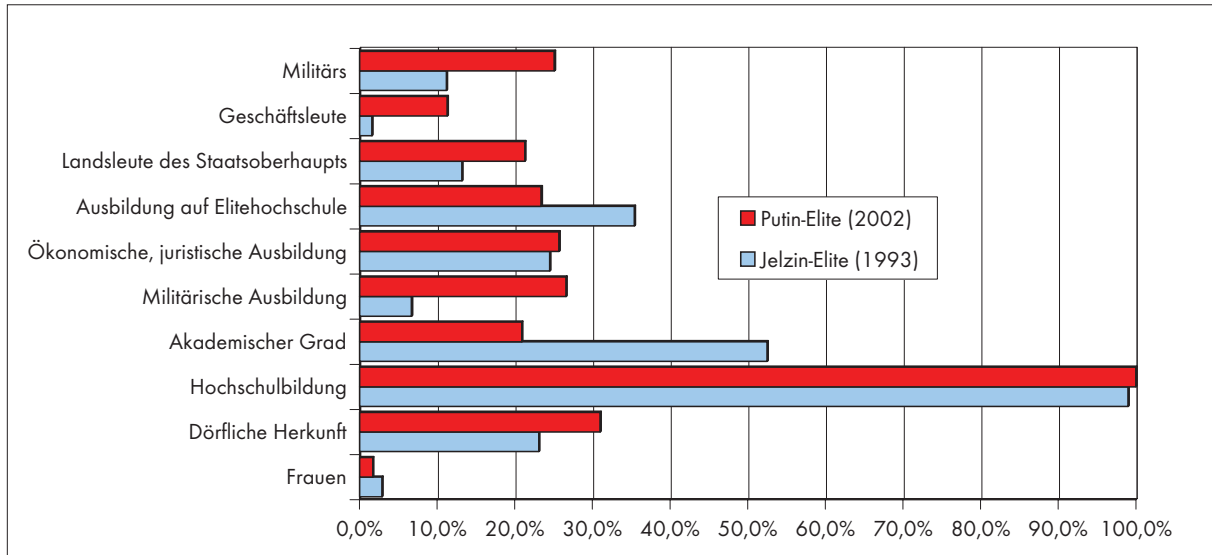
## Anteil der Militärs in Elitestrukturen 1988–2002



	Höchste Führung	Regierung	Regionale Elite	Föderationsrat	Duma	Insgesamt
Gorbatschow-Kohorte (1988)	4,8%	5,4%	0,0%	4,7%	-	3,7%
Jelzin-Kohorte (1993)	33,3%	11,4%	2,2%	2,8%	6,3%	11,2%
Jelzin-Kohorte (1999)	46,4%	22,0%	4,5%	7,3%	6,8%	17,4%
Putin-Kohorte (2002)	58,3%	32,8%	10,2%	14,9%	9,4%	25,1%

Nach: Olga Kryschtanowskaja: Reshim Putina: liberalnaja militokratiya?, in: Pro et Contra, Tom 7.2002, Nr 4, S. 158–180, hier S. 162.

## Das Profil der Führungseliten 1993 und 2002 (Anteil der jeweiligen Kategorie in der jeweiligen Kohorte)



### Elitenprofile 1993 und 2002

	Jelzin-Elite (1993)	Putin-Elite (2002)
Durchschnittsalter (Jahre)	51,3	51,5
Frauen	2,9%	1,7%
Dörfliche Herkunft	23,1%	31,0%
Hochschulbildung	99,0%	100,0%
Akademischer Grad	52,5%	20,9%
Militärische Ausbildung	6,7%	26,6%
Ökonomische, juristische Ausbildung	24,5%	25,7%
Ausbildung auf Elitehochschule	35,4%	23,4%
Landsleute des Staatsoberhaupts	13,2%	21,3%
Geschäftsleute	1,6%	11,3%
Militärs	11,2%	25,1%

Quelle: Olga Kryschanowskaja: *Reshim Putina: liberalnaja militokratija?*, in: *Pro et Contra*, Tom 7.2002, Nr. 4, S. 158–180, hier S. 161.

**Dokumentation**
**Einkommen und Besitz von Mitgliedern der Regierung  
der Russischen Föderation nach eigenen Angaben für 2004 und 2005**

Name	Ressort	Einkommen in Rubel		Haus, Wohnung, Grundstück (Fläche in m <sup>2</sup> )	
		2005	2004	2005	2004
Fradkov, Michail	Ministerpräsident	1.842.783 Rbl.	1.700.000 Rbl.	Datschengrundstück * (1.466,0), Datscha mit Wirtschaftsgebäuden * (324,9)	Grundstück* (1.430), Datscha * (191)
Medwedjew, Dmitrij	Erster Stellvertreter des Ministerpräsidenten	2.219.229 Rbl.	2004 noch nicht aufgeführt	Wohnung ** (367,8), Grundstück # (4.700,0)	2004 noch nicht aufgeführt
Shukow, Alexander	Stellvertreter des Ministerpräsidenten	1.323.800 Rbl.	1.100.000 Rbl.	Datschengrundstück ** (3.817,0), Wohnhaus ** (308,3)	Grundstück** (3.817), Haus** (308)
Iwanow, Sergej	Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Verteidigungsminister	1.678.400 Rbl.	759.240 Rbl.	Wohnung ** (257,0)	Wohnung ** (257)
Naryschkin, Sergej	Leiter des Regierungsapparats	1.386.561 Rbl.	1.300.000 Rbl.	Wohnhaus (36,0), Wohnung # (139,0), Grundstück # (1.200,0)	Grundstück# (1.200) #, Haus* (36), Wohnung # (139),
Putilin, Wladislaw	Erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Militärindustriellen Kommission bei der Regierung, Minister	1.248.600 Rbl.	2004 noch nicht aufgeführt	Grundstück * (2.500,0), Datscha * (167,0), Wohnung ** (115,4), Stellplatz in Garage * (18,7)	2004 noch nicht aufgeführt
Gordejew, Alexej	Landwirtschaftsminister	1.613.989 Rbl.	1.400.000 Rbl.	Wohnung ** (150,0), 2 Stellplätze in Garage ** (16,0)	Wohnung ** (150), Doppelgarage* (16)
Gref, German	Minister für Wirtschaftsentwicklung und Handel	1.185.700 Rbl.	1.100.000 Rbl.	Grundstück * (1.500,0), Grundstück # (5.500,0)	Grundstück* (1.500), Wohnung # (259)
Surabow, Michail	Minister für Gesundheit und Soziales	1.190.870 Rbl.	21.300.000 Rbl.	Grundstück * (3.000,0), Grundstück * (6.500,0), Wohnhaus * (318,1), Datscha * (1.359,2), Wohnung ** (96,3)	Grundstück* (9.500), Haus* (318), Datscha * (147), Wohnung ** (96)
Kudrin, Alexej	Finanzminister	1.261.310 Rbl.	1.300.000 Rbl.		
Lawow, Sergej	Außenminister	2.120.000 Rbl.		Datschengrundstück * (1.200,0), Datscha * (210,7), Garage * (10,0), Wohnung # (162,6)	Grundstück* (1.200), Datscha * (210), Wohnung # (163), Garage (10)
Lewitin, Igor	Verkehrsminister	11.979.109 Rbl.	139.800.000 Rbl.	Grundstück ** (3.343,6), Datscha mit Wirtschaftsgebäuden ** (544,2), Stellplatz in Garage ** (14,7), Wohnung ** (118,4)	Grundstück** (3.343), Datscha** (522), Wohnung** (118), Garage** (15)

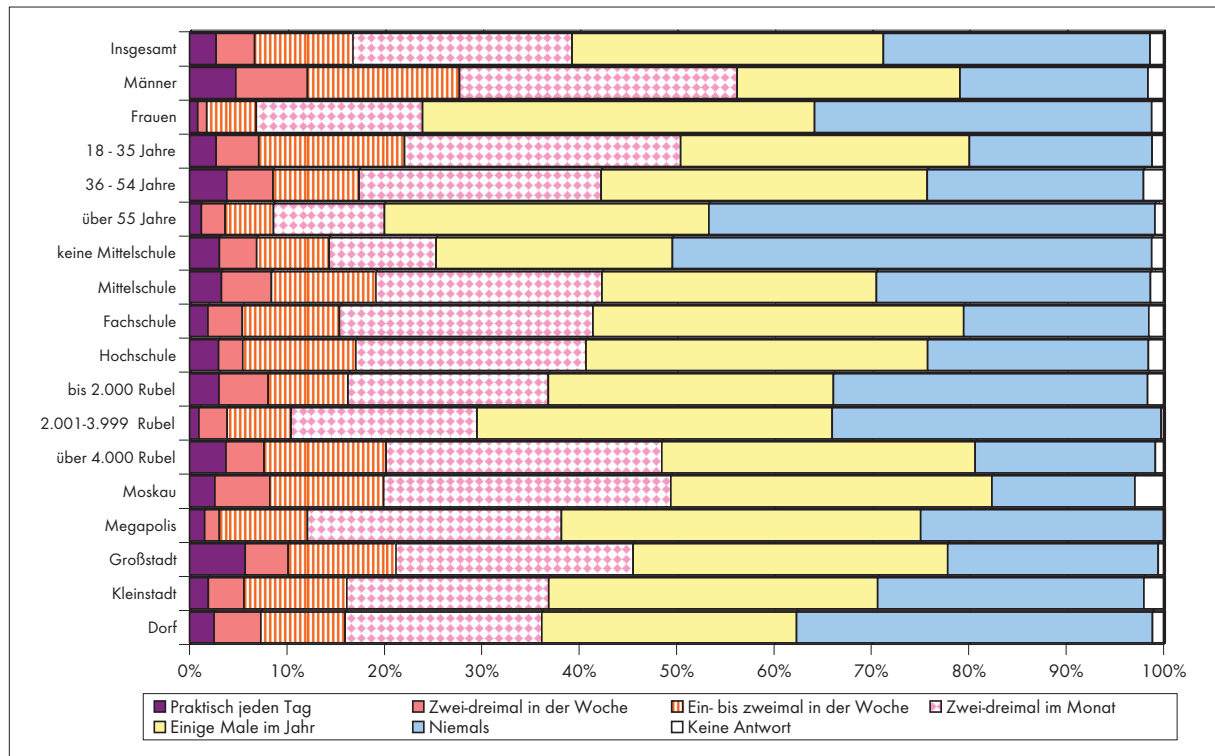
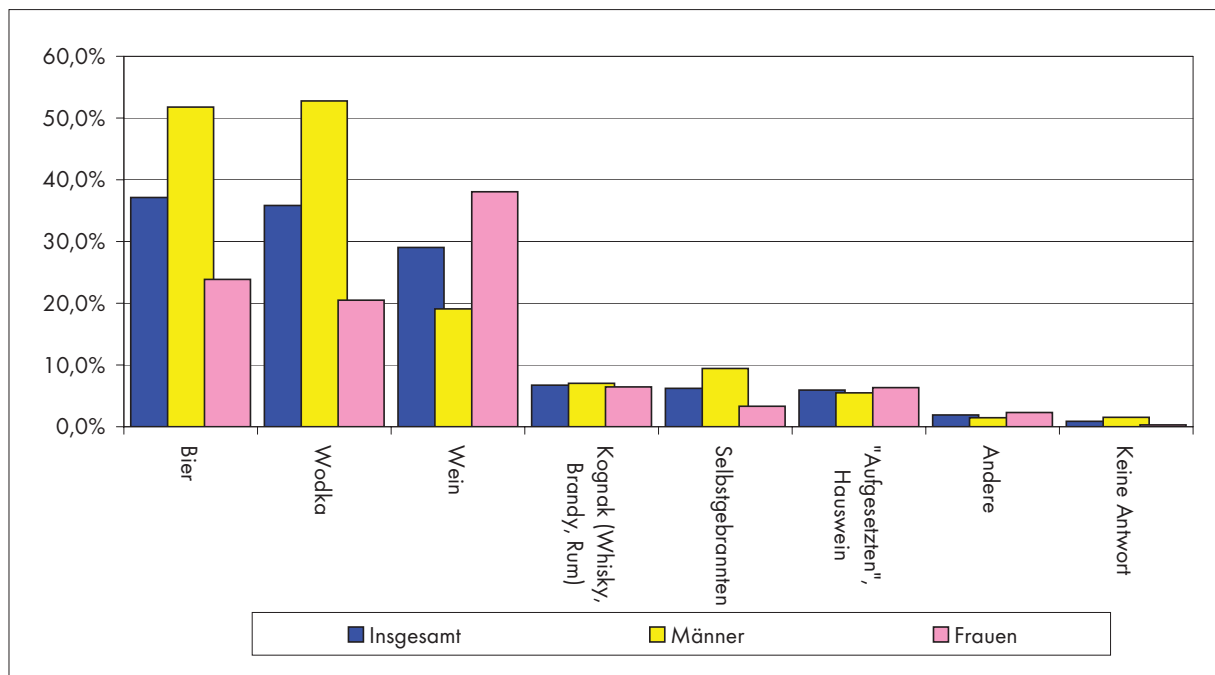
Name	Ressort	Einkommen in Rubel		Haus, Wohnung, Grundstück (Fläche in m <sup>2</sup> )	
		2005	2004	2005	2004
Rejman, Leonid	Minister für Informations-technologie und Fernmeldewesen	11.021.760 Rbl.	9.300.000 Rbl.	Grundstück * (9.524,0), Grundstück * (11.660,0), Datscha * (330,0), Wohnung ** (55,4), Wohnung * (264,3), Wohnung * (283,7), Wohnung * (195,4), Wohnung * (250,8), Wohnung * (151,5), 2 Stellplätze in Garage * (17 und 16), Garage * (39,3), Wohnung # (229,4)	Grundstück* (9.542), Datscha * (330), 6 Wohnun- gen** : 50, 195, 251, 264, 284, 229), Doppelgarage* (50); Garage* (39)
Sokolow, Alexander	Minister für Kultur und Massenkommunikation	1.337.600 Rbl.	1.200.000 Rbl.	Grundstück und Holzgebäude * (1.200,0), Wohnung * (73,2), Stellplatz in Garage (Kooperative), (47,0)	Grundstück* (1.200), Wohnung * (47), Garage (Kooperative)
Trumew, Jurij	Minister für Bodenschätze	211.403.810 Rbl.	109.600.000 Rbl.	Grundstück * (2.800,0), Grundstück * (900,0), Grundstück * (700,0), Wohnhaus * (95,3), 2 Stellplätze in Garage # (15,3 und 13,3)	Grundstück* (4.400), Haus* (95), Wohnung # (153), Doppelgarage#
Fursenko, Andrej	Minister für Bildung und Wissenschaft	1.863.744 Rbl.	4.200.000 Rbl.	Grundstück * (1.478,0), Wohnhaus (124,1), und Gebäude * (31,9), , Wohnung # (143,8)	Grundstück* (1.478), Haus* (124; 32 in Bau), Wohnung # (144),
Christenko, Viktor	Minister für Industrie und Energie	1.405.580 Rbl.	1.600.000 Rbl.	Grundstück * (1.700,0), Haus im Bau * (184,4)	Grundstück* (1.700), Haus* (in Bau: 184)
Tschajka, Jurij	Justizminister	1.367.745 Rbl.	1.500.000 Rbl.		
Schojgu, Sergej	Minister für Zivilverteidigung und Katastrophenschutz	1.265.760 Rbl.	724.680 Rbl.	Grundstück * (7.434,0), Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden * (477,3)	Grundstück* (12.717), Haus* (214; in Bau: 540), Großgarage* (214), Sauna* (130), Pool* (18), Tennisplätze* (800)
Jakowlew, Wladimir	Minister für regionale Entwicklung	1.187.030 Rbl.	583.935 Rbl.	Wohnung * (161,0)	

\* Privatbesitz, \*\* Mitbesitz, # zur Nutzung überlassen

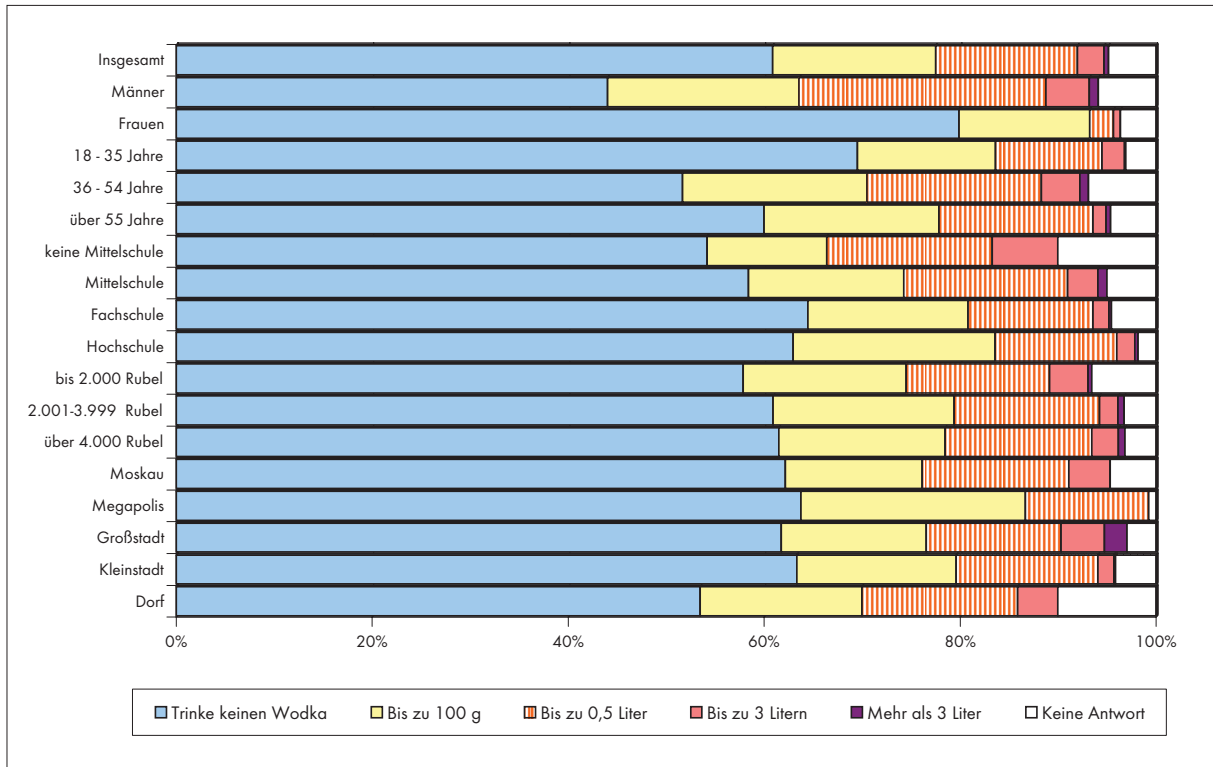
Quelle: 2005: *Rossiskaja gasceta*, 27.10.2006 <<http://www.rg.ru/2006/10/27/dohody.html>>; 2004: *The Moscow Times*, 27.1.2006 <<http://www.moscowtimes.ru/stories/2006/01/27/013.html>>; Nach: *Vedomosti*, 26.1.2006

**Umfrage**
**Alkohol und gepanschter Alkohol als Problem**

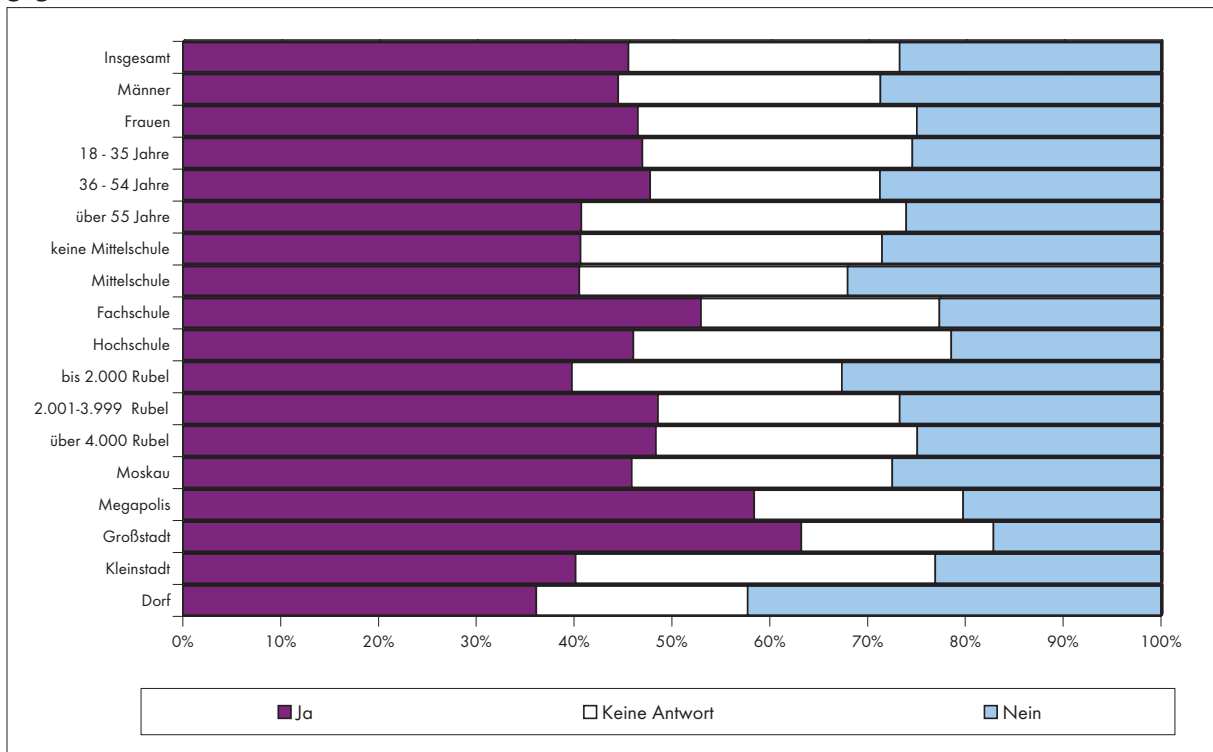
 Quelle: Umfragen der "Stiftung Öffentliche Meinung" (FOM) vom 4. und 5. November <<http://bd.fom.ru/zip/lb0644.zip>>

**Wie oft konsumieren Sie alkoholische Getränke?**

**Welche alkoholischen Getränke konsumieren Sie in der Regel?**


Wie viel Wodka trinken Sie im Durchschnitt in einer Woche?



Hat es in Ihrer Stadt (Ihrem Dorf) in letzter Zeit Vergiftungen durch gepanschten Alkohol gegeben?



## Chronik

### Vom 2. bis zum 9. November 2006

2.11.2006	Gazprom kündigt an, es werde den Preis für Gaslieferungen an Georgien 2007 von 110 auf 230 US\$ pro 1.000 Kubikmeter erhöhen.
3.11.2006	Der georgische Präsident, Michail Saakaschwili, erklärt, Georgien werde Gas aus dem Iran und Aserbaidschan importieren, um die Preiserhöhung für russische Lieferungen aufzufangen.
4.11.2006	Anlässlich des Nationalfeiertages kommt es in mehreren Städten zu Demonstrationen rechtsradikaler Gruppierungen. In Moskau versammeln sich 2–3.000 zu einer verbotenen Demonstration, gegen die die Polizei mit großer Härte vorgeht. Ca. 560 Personen werden festgenommen. In St. Petersburg kommt es zu Zusammenstößen zwischen rechten und linken Demonstranten.
4.11.2006	Tajmuras Mamsurow, Präsident von Nordossetien, einem Föderationssubjekt der Russischen Föderation, besucht Zchinwali, die Hauptstadt der nicht anerkannten Republik Südossetien, die völkerrechtlich Teil Georgiens ist, und spricht sich öffentlich für das Selbstbestimmungsrecht von Nationen aus.
5.11.2006	In Nesterowskaja (Inguschetien) stürmen Sicherheitskräfte ein Haus und töten drei Personen, die als tschetschenische Untergrundkämpfer bezeichnet werden.
6.11.2006	Transparency International veröffentlicht den Corruption Perception Index für 2006. Russland rangiert auf Platz 121 gemeinsam mit Ruanda und den Philippinen.
6.11.2006	Das „Handelsblatt“ berichtet, dass der russische Energiekonzern Gazprom eine Minderheitsbeteiligung beim deutschen Energieunternehmen RWE anstrebe. Gazprom sondiert nach dieser Meldung mehrere Optionen, sich bei westeuropäischen Versorgern einzukaufen, u. a. bei RWE. Gazprom dementiert diese Meldung.
7.11.2006	Der Mineralölkonzern Rosneft und das aserbaidsschische staatliche Erdölunternehmen SOCA unterzeichnen ein Abkommen über Zusammenarbeit bei Erkundung und Ausbeutung von Ölfeldern.
7.11.2006	Im Bezirk Schatjoj (Tschetschenien) gerät eine Kolonne russischer Sicherheitskräfte in einen Hinterhalt. Sieben Polizisten aus der Region Mordowa werden getötet, mindestens ein weiterer verwundet.
7.11.2006	Die Ratingagentur Moody's behält die Einstufung Baa2, die zweitniedrigste Kategorie für Investmentgrade sowie russische Rubel- und Fremdwährungsanleihen bei. Dies wird mit den politischen Unsicherheiten durch die Wahlen 2007/2008 begründet.
7.11.2006	Die Ratingagentur Standard & Poor kritisiert die niedrige Transparenz russischer Unternehmen.
8.11.2006	Die Generalstaatsanwaltschaft erklärt, sie werde beantragen, Rospan, einer Tochter von TNK-BP, die Lizenz für die westsibirischen Gasfelder wegen gravierender Verletzungen der Umweltbestimmungen zu entziehen.
8.11.2006	Präsident Putin hält bei der Einweihung des neuen Gebäudes für den militärischen Geheimdienst GRU die Eröffnungsrede.
8.11.2006	Der Film „Borat“ wird von der Staatlichen Agentur für Kultur und Kino nicht zur Präsentation in russischen Kinos freigegeben.
8.–9.11.2006	Ministerpräsident Fradkow führt in Peking mit der chinesischen Regierung Gespräche über Energiekooperation und die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Zum Abschluss seines Besuchs werden 8 Abkommen in den Bereichen Bergbau, Handel, Energie, Kfz-Produktion und Infrastruktur geschlossen. Der Wert aller Abkommen zusammen beläuft sich auf 800 Mio. US\$.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.  
 Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.  
 Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder  
 Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu  
 ISSN 1613-3390 © 2006 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen  
 Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269  
 e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de